

Vlad. Die Dracula-Korrektur

Inhalt:

Erster Teil

Der gepfährte Urahn Rotarius Wagner aus
Crinen

Fünfhundert Jahre später: Schäßburg/
Scheszbrich

Rotarius' Gefangennahme und Hinrichtung
Die Rache der Sachsen: Die Erschaffung des
Dracula

Zweiter Teil

Die Abnormitätengalerie auf Schloß
Ambras

Der besiegte Sieger und das schicksalhafte
Jahr 1462.

Vlad ist durch die Cronstädter in Gefahr

Vlad flieht auf die Törzburg-Bran

Vlads Tragödie: Der Tod seiner geliebten

Eupraxia

Vlad besiegt Mehmed mit Partisanentaktik

Ioan der Astrologe. Ein blutiges Osterfest

Massenhinrichtung. Fest der Grausamkeit

Seltsamer Empfang in der Törzburg.

Eupraxias Geist

VERRAT. Gefälschte Briefe.

Gefangennahme Vlads

Dritter Teil

Vlads Erbe. Vatersuche in Schäßburg

Vlads Kindheit

Bernardo, der herkunftslose Vatersucher

Annalen der Stadt und die Pest

Sexus, die Götterlust

Vlad in der Schule. Er schwört Rache

Vlads Vater und die Societa Draconis

Vlad und Dionys, Mars und die Sonne

Bernardo in der Bergkirche. Geistersehen

Vampyre und Phantome - Die drei Frauen

Im Zwischenreich der Unwesen

Der Rector der Bergschule

Vlad hatte viel zu leiden -Er rächte sich

Lebendig begraben - Geschichten über

Untote

Der Feind vor den Toren.

Der Ausbruch der Pest

Krieg und Vergewaltigungen

Die Toten überfallen die Stadt

Vampyr geschichten

Vierter Teil - und Schluss

Vlad im Kerker unter der Donau

Vlad und Elisabeth

Vlads neue Freiheit. Die Heirat

Ein neuer Feldzug in die Walachei.

Bernardos Flucht aus dem Verlies

Vlads Kriegslist

Thron und Tod. Letzte Schlacht.

Nachwort

Die Dracula-Legende

ERSTER TEIL

1

Matthias Rotarius, Currifex oder Wagner, geboren 1425 in Crinen, Kaufmann und Zunftmeister, mein Vorfahr, starb im Alter von vierunddreißig Jahren als Gepfählter des Vlad Dracula. Matthias Rotarius (Wagner), dieser Ururahn, steht in meinem Ahnenpaß; Wagner, so hieß auch meine Großmutter, die arme Taube aus Crinen/Kronstadt.

Als hörte ich es jetzt: Raben zogen krächzend ihre Kreise unter einem schwülen Gewitterhimmel vor den Toren der Stadt Tîrgovişte in der Walachei, unweit vom berühmten Kloster Curtea de Argeş, wo schon der Baumeister Manole seine Frau lebendig eingemauert hatte, damit die Kirche dauere! Da war jetzt ein dreifaches pausenloses Schreien zu hören in Tonlagen und Synkopen, wie sie nur Menschen in höchster Not und Qual von sich geben, so, von Fremden noch nie gehört; hier aber schienen diese herzerreißenden Hilferufe und wimmernden Gebete von Gemarterten nichts Besonderes zu sein, denn nur wenige Neugierige standen unter den drei Pfählen und starrten hinauf zu den drei Männern, die am Pfahl senkrecht sitzend zu hängen schienen...

Und ich sehe dieses Bild, das Christusgesicht des Matthias vor mir, der Mund verzerrt, die Augen, wie kleine Äpfel aus den Höhlen getreten, die Qual, wie der Laut, der über die Haut geht, sich über die Lippen entfernt, ausgestoßenes hoffnungsloses Fluchen, Jammern, Weinen, das den Himmel nie erreicht, zur Erde fällt vor der gaffenden Menge, die Aug in Aug mit den niedrig hängenden Unglücklichen untätig dem Schauspiel zusieht, ja, es genießt, während der Pfahl langsam durch den Darm hinaufgleitet, die lebens-

wichtigen Organe beiseiteschiebt, so dauert die Qual länger, oft viele Stunden lang.

Aug in Aug die Menge da mit dem Gequälten, nah zum Anfassen, und manche fassen ihn auch an, als müßten sie sich vergewissern, daß er wirklich da ist; aber was ist wirklicher als der helle Schmerz; wischt ihm eine Mitleidige den Schweiß von der Stirn, gibt es eine, die ihm den letzten Kuß auf die Lippen drückt? Oder stinkt er schon aus dem Mund, Erbrochenes im Bart, oder gar Kot und Urin, die der Pfahl hinaufgetrieben hat, Fetzen innerer Organe, die aus dem schreienden, nun nur noch röchelnden Mund austreten?

Da, ein Mädchen, das weint, eine Alte, die Doamne Miluieşte sagt, Erbarmen, Herr, Ajută-i Doamne. Cît durează încă, Dumnezeule. Hilf ihnen Herr, wie lange dauert es denn noch? Ist ein medicus da? Waren vielleicht auch Trödler da, regnete es und die Verurteilten streckten ihre Zungen in den Regen, - neben Karren mit Getränken Jahrmarkt des Schausterbens, Marktplatz, Stände? Buden? Waren die Verurteilten von Soldaten bewacht? Daß sie niemand vom aufgerekten Pfahl befreite? Nein, sie waren allein, sie waren mutterseelenallein, nur dem Tode überlassen, der über sie wachte.

Wie lange dauert es?

Vielleicht vier oder fünf Stunden, wer kann das wissen.

Saşii, ce au făcut? Die Sachsen, was haben die getan?

Und daß dies Durchdenleibtreiben des Pfahls auch Kambysses oder Assurbanipal anordneten, am liebsten zwischen Wäldern gepfählter Gefangenen in ihre Stadt einzogen, nach der blutigen Schlacht, wo auf dem Schlachtfeld noch mehr Schmerzen, Gestank und Schreien und Zähneklappern zurückblieben, das war kein Trost:

Als wäre ich mit dabei gewesen, und fühlte den Pfahl in mir wie eine Todesvergewaltigung, im Bauch die Qual, und kannst dich nichtmal krümmen, bist aufrecht damit in den Himmel gestoßen, festgenagelt für immer, ja, als wäre ich es selbst gewesen: So kann ich meinen Vorfahren, den armen Matthias Rotarius, Wagner, Kaufmann aus Crinen/Kronstadt im Burzenland, der dann endlich das Bewußtsein verlor, hinüberdämmerte in die Todesnacht, nicht vergessen.

Meine Großmutter, die schwerhörige Mitzmother, Matthias' Nachfahrin, auch sie längst tot, stammte aus dieser Stadt Crinen/Kronstadt, mein Großvater, ihr sanfter kleiner Ehemann, kam aus Nordsiebenbürgen, aus Bistritz am Borgo-Paß. Ich sehe sie vor mir, und alles ist so zärtlich, herzzerreißender Kontrast zum Schmerz ...